

Franckesche Stiftungen zu Halle

Versuch eines ganz neuen und unwidersprechlichen Beweises daß die Lehre Jesu die allerhöchste und seligste Wahrheit sey

Neddersen, Meinhard

Halle, 1765

VD18 13089552

Dritter Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199332

Dritter Brief.

Mein Herr!

Weil ich weiß, daß die Freigeister an denen verschiedenen Religions-Parteien, worin die Christen vertheilet sind, sowol, als auch an manchen Predigern, einen nicht geringen Anstoß nehmen; so will Ihnen dieserwegen einige Fragen beantworten.

Weil die Christen in so vielerlei Religions-Parteien vertheilet sind, davon doch jede Partei sich auf die Bibel beruft; wie kann denn ein Freigeist, der seine bisher gehegte Torheiten verlassen und ein Christ werden will, überzeugt werden, welche Partei die reineste, dem Worte Gottes ähnlichste und beste ist? Antwort: Hier kommt es nicht auf den bloßen Namen an. Diejenige Religions-Partei, die den Grund, die Ordnung und die Schätze des Heils, nebst den damit verbundenen Pflichten Bibelmässig lehret und bekennet, ist ohnstreitig die reineste in der Lehre. (Diese Bibelmässige Lehre finden Sie, mein Herr, in meinen vorigen Briefen, und die darin gerühmte Erfahrungen sind aus eben dieser Lehre geflossen.) Jedoch wird nicht geleugnet, daß unter denen Reformirten, Mennoniten, Katholiken und unter andern kleinern Sekten, nicht auch wahre Christen solten gefunden werden. Die wahren

E 2

Christen



Christen unter solchen irrenden Religions-Parteien haben eine andere Uebung, als ihre Lehre sonst mit sich bringt. Daher schaden ihnen ihre irrige Lehr. Sätze nicht. — Nur diese beiden Stücke sind davon zu merken: 1) Sie berauben sich öfters mancher Seligkeit, die sie hier schon genießen könnten. 2) Sie gehen in der Ausübung manchen Umweg, den sie vermeiden könnten. —

Der beste Rath, den ich Ihnen, mein Herr, diesermwegen geben kann, ist dieser: lesen Sie vorerst keine andere Bücher, als die Bibel. Beten Sie dabei fleissig, und bringen das, was Sie aus der Bibel lernen, mit möglichster Treue in die Uebung. Besonders trachten Sie unter ernstlichem Gebet dahin, diese drei Haupt-Wahrheiten aus dem Worte Gottes recht kennen zu lernen: 1) Wie der Mensch beschaffen gewesen vor dem Fall; 2) Wie er beschaffen geworden durch den Fall; und 3) Was er durch Christum wieder werden kann: So werden Sie nicht irren. Sie werden hernach die verschiedenen Meinungen in der Christlichen Religion leicht beurteilen, und das wahre vom falschen unterscheiden können. —

Doch ist es nicht genug, nur so überhaupt von denen Religions-Parteien in der Christenheit was zu wissen; ich will Ihnen von denen Christen noch eine wichtigere Frage beantworten.

Wo

Wo findet man solche Christen, die so beschaffen sind, als der, der im zweiten Briefe redend eingefüret worden? Antwort: Man findet deren, leider! wenig genug. Aber findet man nicht auch hier die Bestätigung der Worte Jesu: Die Pforte ist enge und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 14. Indessen sind doch noch wirklich solche Christen da. Und ich habe das Vergnügen, auch hier in Ostfriesland solche zu kennen. Merken Sie sichs aber, mein Herr, daß wahre Christen fast durchgehends mit besonderen Benennungen von andern, die ihnen nicht gleich gesinnet sind, ausgezeichnet werden. Und hierin wird noch immer das Wort Jesu bestätigt, da er spricht: Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen, wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heissen. Matth. 10, 25. Es geht bis oftmals so weit, daß, wenn man an unbekannten Orten Bekantschaft mit wahren Christen sucht, man sie fast am leichtesten dadurch erhält, wenn man sich nach Leuten erkundiget, die von der größesten Anzahl mit solchen und solchen Namen, die nach Verschiedenheit der Orter verschieden zu seyn pflegen, belegt werden. Doch wird man auch finden, daß Titular-Christen oft zu frengebig sind mit Austheilung vorhingedachter Benennungen, und sie



einem jeden beilegen, der nur den Anfang macht, in der Religion Versuche zu machen. Weil aber die Regelmässigen Versuche in der Religion sich erst im Tode endigen; (merken Sie sich, mein Herr, bis dahin müssen Versuche auf Versuche folgen,) mancher aber weit eher damit fertig wird: so findet man, daß die Titular-Christen ihren Schimpfnamen zu frühe verschenkt. Und dann mögen sie sich selber schämen, wenn sie an einem solchen, der seine Versuche zu frühe geendiget, etwas gewahr werden, worüber sie mit boshafter Freude ausrufen: Sehet da, solche Lente sind es. —

Wenn Sie, mein Herr, jemand antreffen, der einen solchen Schimpfnamen trägt, und finden, daß er wider die Pflichten der praktischen Religion handelt; so denken Sie nur: Dieser hat seine Versuche in der Religion zu frühe geendiget. So viel ist indessen gewiß, daß unter denen, die dergleichen Schimpfnamen tragen, mehr wahre Christen zu finden, als unter denen, die einem andern dergleichen Namen geben. —

Trifft man in der Christenheit nicht viele Prediger an, (die doch die größte Erkenntniß von der christlichen Religion haben wollen,) bei denen man mehr Stolz, Hochmuth und mehr dergleichen wider die praktische Religion streitende Laster findet, als bei manchem Freigeiste? Antwort: Dis ist eine traurige



traurige Wahrheit. Und hieraus kommt eben mit das grosse Verderben in der Christenheit. — Allein, auch in dieser Absicht findet man, daß das Wort Jesu Wahrheit sey. Man lese unter andern davon Matth. 7, 15. und Apost. Gesch. 20, 29, 30. Ist der Lehrer nicht bekehrt; (ich sage: bekehrt; nicht blos gelehrt,) so ist er mehr oder weniger ein praktischer Freigeist. Er mag übrigens so gelehrt seyn, als er will; er mag von der Kanzel oder Ratheder reden; er mag auch noch so viel Bücher von der Religion schreiben; Verfasser von Monatschriften oder Wochenblättern seyn: er ist, wenn er keine Regelmässige Versuche in der Religion gemacht hat, und noch macht, nichts mehr, als ein blosser Titular-Christ. —

Solche Lehrer thun dem Reiche Jesu oft mehr Schaden, als mancher, der die Christliche Religion öffentlich verwirft. —

Der Wolf im Schaafs-Pelze ist viel gefährlicher, als wenn er sich in seiner eigentlichen Gestalt zeigt. —

Doch ich will Ihnen die Prediger kentlicher zeichnen.

Dreierlei Prediger gibt es. Die erste Gattung sind solche, die blos für ihren Bauch sorgen; dabei wol gar in äusserlichen groben Sünden leben, und sich um das Heil ihrer anvertrauten Gemeinde gar nicht bekümmern. Das theure Wort Gottes wird von



ihnen jämmerlich gemißbraucht. Sagen sie schon einige Wahrheiten daraus her; so wissen sie solche doch nicht an den rechten Mann zu bringen. Sie verstehen von der rechten und einem Prediger so höchstnötigen Theilung des Wortes nichts. Sie trösten die, die sie strafen solten, und strafen die, die sie trösten solten. — Manche grobe Sünde dürfen sie deswegen nicht rügen, weil ihre Zuhörer sonst denken würden, daß sie sich selbst meyneten. — Gottes Wort nennet sie stumme Hunde. — Doch ich will von dieser Gattung nichts mehr sagen, weil sie sich selber zeichnen, auch fast von jedermann als solche erkannt werden, die sich so wenig um ihr eigenes, als um anderer Heil bekümmern.

Die zweite Gattung der Prediger sind solche, die äußerlich einen ehrbaren Wandel führen; auf der Kanzel von Buße, Glauben und Gottseligkeit, obwol sehr leichte, und ohne rechte Unterscheidung, reden; dabei aber doch weiter nichts sind, als redende Bildstöcke, die andern einige Nachricht vom rechten Wege geben, aber selbst nicht von der Stelle kommen. — Das praktische Christenthum wollen sie nirgend wissen, als in der Kirche und auf dem Sterbebette. Lasset jemand sonst was davon bei sich merken, so heißen sie ihn einen Heuchler. Sie machen keine regelmäßige Versuche, und können es auch nicht leiden, daß andere dieselbe machen. Wenn sie merken,

merken, daß einer von ihren Zuhörern anfängt vom Sünden-Schlaf aufzuwachen; anfängt, aus einem Titular-Christen ein praktischer Christ zu werden: so sind sie insgemein die ersten, die einen solchen verkezern, und ihn, wenn sie es noch gelinde machen, einen Heuchler schelten. Und das thun sie am liebsten von der Kanzel. Da sie doch nach ihrer Pflicht, es einem, der nach ihrer Meinung irrete, unter die Augen, und mit Sanftmuth sagen sollten. Allein, sich ihrer Schwäche bewußt, getrauen sie sich nicht, einem, der mehr von der praktischen Religion besitzt, als sie, bei solcher Gelegenheit, wo sie sich einer Antwort befürchten müssen, etwas zu sagen. —

Mit welchem Unverstande eifern diese arme Mietlinge, wenn sie gewahr werden, daß jemand, von dem sie meinen, er sey verpflichtet, keinen andern Prediger zu hören, als sie, nach eines andern Predigt gehet! — Die mutwilligsten Sünder sind ihnen beinahe nicht so unleidlich, als solche Personen, die einen andern Prediger hören. Abscheulicher Stolz! — Geschicht es, daß einige Personen, wenn es ihre äussere Berufs-Arbeit verstattet, in der Woche, oder am Sonntage nach der Predigt zusammen kommen, und sich miteinander von der praktischen Religion besprechen, miteinander singen, beten, und sich zum beständigen Versuchmachen in der Religion aufmuntern: so rufen solche Prediger: Aufrubr!

E 5

Auf.



Aufruhr! Die liebedlichsten und sündlichsten Zusammenkünfte sind ihnen so verhaßt nicht, als solche, da praktische Christen, ohne jemand's Nachtheil, sich miteinander von dem wichtigen Versuchmachen in der Religion besprechen. Boshafter Neid! —

Solche Menschen aber, die fleißig zur Kirche und Abendmahl gehen, viele Hochachtung gegen sie spüren lassen, sie öfters mit einer guten Mahlzeit bewirten, oder reichlich beschenken; die halten sie vor die besten Christen, ob solche Menschen gleich nur blosser Titular-Christen seyn. (So nothwendig die Anhörung des Wortes Gottes und der Gebrauch des Abendmahls ist; so wenig macht es doch einen Christen, wenn das Herz nicht dadurch gebessert wird.) Mit solchen Personen, deren Christenthum in Kirch- und Abendmahl-gehen besteht, machen sie auch am liebsten Gesellschaft. Man höre aber einen solchen Prediger bei seinen Christen reden; man wird sich wundern, und wenn man Augen zu sehen hat, innigst darüber trauern müssen, daß die der Mann sey, der die grosse und wichtige Botschaft zu bestellen hat: **Lasset euch versöhnen mit Gott!** Gerade, als ob diese Botschaft nirgend zu bestellen wäre, als von der Kanzel. —

Die Titular-Christen sind überaus wohl mit einem solchen Prediger zufrieden. Daß er auf der Kanzel von Buße und Glauben redet, ist ihnen nicht zuwider. Froh sind sie, daß

daß er sie im Hause nicht damit belästiget. — Seine Kanzel-Reden erklären sie nach seinem gesellschaftlichen Verhalten. Sie machen aus der Vergleichung seines kirchlichen und gesellschaftlichen Verhaltens, wiewol zu ihrem größesten Schaden, den falschen Schluß: Das praktische Christenthum muß sich nirgend finden, als in der Kirche. Und ach! so wird denn der Blinde vom Blinden zum Verderben geleitet! — Ach des Jammers! Bedauernswürdige Gemeinden, die solche Prediger haben! —

Hier mögte mancher Freigeist denken: Diese Beschreibung der Prediger ist recht nach meinem Geschmack. Für solche Leute halte ich sie alle.

Ein solcher aber wisse, daß der Unterschied zwischen einem rechtschaffenen Prediger und einem Mietlinge eben so groß sey, als zwischen einem wahren Christen und einem Freigeiste. Zudem verräth sich auch hierin der verkehrte Sinn eines Freigeistes, daß er sich darüber freuet, daß viele Prediger so elend beschaffen sind, und er daher Futter für seinen Unglauben, wiewol auf seine Rechnung, nehmen kann. —

Ganz anders siehet der Christ solche Prediger an. Er folget dem Worte seines Heilandes, da er spricht: Alles, was sie euch sagen, das ihr halten sollet, das haltet und thut. Aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun. Sie sagens wol,



wol, und thuns nicht. Matth. 23, 3. Er freuet sich nicht darüber, daß es so viele schlechte Prediger gibt; er nimmt auch deswegen keinen Anstoß an der Wahrheit; weil er weiß, daß das Einschleichen der Wölfe und Mietlinge, in Gottes Wort längst vorher gesagt worden. Er klaget es dem HErrn, und bittet desto mehr um treue Hirten und Arbeiter. —

Die dritte Gattung der Prediger sind solche, die selbst bekehrt, selbst praktische Christen sind; die den Weg, den sie andern zeigen, selbst gehen, und auf demselben voran gehen. Sie predigen nicht nur andern Buße, Glauben und Gottseligkeit; sie besitzen diese Stücke auch selber. Ihr Hauptgeschäfte für sich selbst ist, daß sie täglich ernstliche Regelmässige Versuche in der Religion machen; und daher können sie aus lebendiger Erfahrung reden. Man mag sie in der kirchlichen oder häuslichen Gesellschaft antreffen, man wird finden, daß sie sich immer ähnlich sind. Sie dürfen ohne Widerspruch ihres Gewissens sagen: **Folget unsern Worten und Wandel; machet die Versuche in der Religion, die wir machen.** Dabei aber halten sie sich für die allergeringsten. Weit entfernt vom gebieterischen Stolz, bitten und ermahnen sie die Menschen, daß sie sich bekehren, ihren Sünden-Dienst aufgeben, sich mit Gott versöhnen lassen, und so erfahren, wie gut man es in der Gemeinschaft Gottes im Leben,

leben, leiden und Sterben haben kann. Und
dis ist ihre vornemste Beschäftigung, sowol
auf der Kanzel, als bei dem häuslichen Be-
such ihrer Zuhörer. Sie wissen, glauben und
fühlen, wie höchstwichtig die Religion ist: und
daher suchen sie auch ihre Zuhörer bei aller
Gelegenheit davon zu überzeugen, und sie zum
ernstlichen Regelmässigen Versuchmachen zu
reizen; damit dieselben durch die Erfahrung
überzeugt werden, daß wahre Christen die
vergnügtesten und seligsten Menschen sind. —

Brüstet sich stolz der Mietling, wenn er
einigen von seinen Zuhörern nur einen buch-
stäblichen Verstand von der Religion beibringt,
und also weiter nichts als bloße Titular-Chri-
sten macht: so giebet hingegen der rechtschaffe-
ne Prediger, wenn durch sein Wort und Wan-
del jemand gereizet wird, Versuche in der Re-
ligion zu machen, Gott allein die Ehre. —

Wütet der Mietling neidisch, wenn wahre
Christen einander erzählen, welche selige Erfä-
hrungen sie durch die Versuche in der Religion
erlangt, und sich unter einander reizen und
ermahnen, immer mehr Versuche zu machen:
so freuet sich hingegen der rechtschaffene Pre-
diger, und spricht mit Mose: Wolte Gott,
daß alle das Volk des Herrn weis-
sagte, und der Herr seinen Geist über
sie gäbe! 4 Mos. 11, 29.

Diese rechtschaffene Prediger müssen oft den
Haß und die Verfolgung der Titular-Christen
in

in



in nicht geringem Maasse fühlen. — Aber auch hieran haben sie mit das Kennzeichen, daß sie treue Knechte ihres HErrn sind. — Und auch hierin siehet man die Wahrheit des Wortes Gottes, da es durch so viele Beispiele und Ankündigungen uns lehret, daß rechtschaffene Lehrer gehasset und verfolgt werden. —

Von dem grossen Unterschied, so wol des übrigen Verhaltens, als auch des Predigens eines rechtschaffenen Lehrers und eines Miethlings, will ich nichts mehr sagen. Werden Sie, mein Herr, in der Religion rechte Versuche machen; so werden Sie diesen grossen Unterschied selbst kennen lernen. Ich habe auch vornemlich nur deswegen der Prediger gedacht, weil ich weiß, daß die Freigeister oft nach einem Prediger, der nicht taugt, alle beurtheilen; welches doch sehr unvernünftig gehandelt ist. —

O! wer erst bei dem Lichte, welches aus der Erfahrungs-Erkänntniß strahlet, die christliche Religion beurtheilen kann; der findet bei solchen Sachen und Umständen, woran die Erfahrungslose Vernunft sich stösset, lauter Versicherungen, daß die Lehre Jesu von Gott sey. —

O daß Sie erst von diesem Lichte bestrahlet würden! — Auf! rechte Versuche gemacht! — Ach, mein Herr, werden Sie diesen Weg nicht gehen; so bleiben Sie ewig im finstern.



Nach-